



Entomologische Gesellschaft Zürich

www.insekten-egz.ch

Exotische Insekten in Europa

Dr. Tim Haye

Zürich, 4. November 2016

Vorsitz: Rainer Neumeyer

Anwesend: 41 Teilnehmer

Mitteilungen: Herzlich heissen wir unsere neuen Mitglieder Chloe Raderschall und Danai Etter willkommen.

Tim Haye gibt uns einen sehr informativen Überblick über exotische Insekten in Europa.

Hört man den Begriff „exotische Insekten“ so denkt man zuerst an ungewöhnliche und farbenfrohe Tiere. Unter Exoten versteht man jedoch alle gebietsfremden Arten, welche durch den Menschen von einem anderen Ort her eingeschleppt wurden und sich am neuen Ort etablieren konnten.

Neue Insektenarten können entweder kontinuierlich durch natürliche Ausbreitung, oft im Zusammenhang mit Klimawandel, nach Europa gelangen, oder aber durch den Menschen verschleppt werden, was durch die Globalisierung begünstigt wird. Mittels anthropogener Ausbreitung überwinden die Arten natürliche Ausbreitungsschranken wie Gewässer und Gebirge.

In Europa sind ca. 1500 eingeschleppte terrestrische Arten bekannt, über 1300 davon gehören zu den Insekten. In der Schweiz alleine existieren 311 exotische Insektenarten.

Die Tendenz der eingeschleppten Arten ist steigend, die Zahlen bewegen sich um 8-10 neue Arten pro Jahr. Die Güter, mit denen sie eingeschleppt werden, reichen von Gemüse über Gebrauchsgüter bis hin zu Zierpflanzen. Letztere sind verantwortlich für mehr als 50% der eingeschleppten Arten. Viele dieser eingeschleppten Arten bleiben unauffällig und dadurch unbemerkt; nur ein kleiner Teil der Exoten wird invasiv. Als invasiv gilt eine Art, sobald sie einheimische Arten beeinträchtigt und verdrängt. Solche invasive Arten verursachen Kosten in Milliardenhöhe.

Der BAFU-Bericht [Gebietsfremde Arten in der Schweiz](#) listet über 800 etablierte gebietsfremde Arten auf und stellt die Problemarten vor. Ein bekanntes Beispiel für eine invasive Insektenart ist der Asiatische Laubholzbock, welcher mit Ziergehölzen und Holzplatten eingeschleppt wurde, seit 2001 in Europa bekannt ist und 2012 auch in Winterthur gefunden wurde. Der Palmenrüssler gelangte mit Ziergehölzen aus Südostasien in den Mittelmeerraum und verursacht dort beachtlichen Schaden an Palmen. Die Asiatische Tigermücke kann seit 2003 im Tessin nachgewiesen werden und kam wahrscheinlich als Larve in Wasserpfützen in Autoreifen in die Schweiz. Die Kirschessigfliege gelangte mit Früchten nach Europa und befindet sich seit 2008 in rascher Ausbreitung. Die Marmorierten Baumwanzen, mittlerweile in vielen europäischen Ländern verbreitet, wurden wiederholt aus China, Korea oder Japan in Europa eingeschleppt. Unter www.halyomorphahalys.com können Sichtungen dieser invasiven Art gemeldet werden. Die Art ist extrem polyphag und in der Schweiz sind über 50 Wirtspflanzen bekannt. Einige invasive Arten wurden aber nicht aus Versehen, sondern ganz bewusst zur Schädlingsbekämpfung nach Europa gebracht. So zum Beispiel der Asiatische Marienkäfer, welcher sich seit 2002 massiv ausbreitet und nachweislich den Zweipunkt-Marienkäfer verdrängt.

Ein breites Nahrungsspektrum (Polyphagie), eine breite klimatische sowie hohe Reproduktionsraten sind Gründe, warum eingeschleppte Insektenarten invasiv werden können. Die „Enemy Release Hypothese“ argumentiert, dass Feinde im Ursprungsgebiet zurückgelassen werden, im neuen Gebiet eine geringe Regulation durch natürlichen Gegenspieler vorherrscht und sich die Art deshalb praktisch ungebremst vermehren kann.

Einheimische Räuber (z.B. Wespen oder Vögel) passen sich in der Regel oft schnell an. Einheimische Schlupfwespen hingegen spielen praktisch keine Rolle, denn die Parasitierungsraten sind oftmals zu gering, um einen regulierenden Einfluss zu haben. In der klassischen Biologischen Schädlingsbekämpfung führt man einen Nützling respektive natürlichen Gegenspieler aus dem Ursprungsland ein, um die invasive Art zu kontrollieren. Jedoch ist die Effektivität dieses eingeführten Gegenspielers nicht immer gewährleistet.

In Zukunft werden noch mehr Exoten in Europa Fuss fassen, darunter mit grosser Wahrscheinlichkeit die Malaysische Fruchtfliege, der Asiatische Eschenprachtkäfer oder der Asiatische Moschusbock.

Eine umfassende Aufklärung der Öffentlichkeit, stärkere Kontrollen der Pflanzenimporte sowie eine länderübergreifende Zusammenarbeit sind notwendig, um exotische Arten frühzeitig unter Kontrolle zu bringen, bevor sie invasiv und damit zum Problem werden.

Interessierte können den Vortrag auch nachträglich unter folgendem Link ansehen:

<http://www.video.ethz.ch/speakers/egz/2016/01cb3456-9049-415e-a9a5-1da15576ef74.html>

Ende der Sitzung: ca. 21⁰⁰ Uhr

Protokoll: Jeannine Klaiber